

Zusammengefasst verläuft das Färbeverhalten in mehreren Phasen:

- Der Bartgeier nähert sich dem Rotbad mit eng angelegtem Gefieder in gestelztem Gang und trippelt dann dem Rand entlang. Die Augen sind dabei weit aufgerissen, und die Skleralringe leuchten karminrot.
- Wiederholt sperrt der Vogel den Schnabel auf, gähnt, kaut leer, schleudert ihn manchmal seitlich hin und her.
- Immer wieder bleibt der Bartgeier stehen und betrachtet die rote Suppe.
- Nach langer Vorbereitung beisst der Bartgeier in den Schlamm, kaut darauf herum und schleudert den Kopf hin und her.
- Langsam tritt er in das Rotbad hinein, bleibt stehen und tunkt dann Unterschnabel, Hals und Brust so blitzschnell in das Bad, dass Bugwellen entstehen. Er schliesst dabei die Augen. Gleich steht er wieder auf und wiederholt dieses Dippen mehrere Male. Brust und Bauchgefieder triefen von rotem Schlamm.
- Dann drückt der Bartgeier die Kloake ins Rotbad, wiederholt auch diesen Vorgang mehrfach, bleibt dazwischen manchmal mit erhobenem Kopf und Schnabel bis zur Bauchmitte im Schlamm liegen. Die Flügel sind stets angelegt. Mitunter tritt der Bartgeier im Bad an Ort oder geht etwas hin und her.
- Manchmal verlässt er das Rotbad, bleibt stehen, sichert in die Umgebung und geht dann sorgsam wieder ins rote Nass. So kann der Färbvorgang mehr als eine Stunde dauern.
- Der tropfnasse Vogel geht oder flattert zum Schluss vom Rotbad weg, stellt sich auf einen Stein oder Ast und beginnt mit der Gefiederpflege. Dabei verstreicht er die rote Farbe mit Schnabel und Füßen auf dem restlichen Gefieder auf den Flügeln und auf den Schultern. Mit rollen den Kopfbewegungen überträgt der Vogel die Farbe von den Schultern auf das Hinterkopffieder. Allmählich verschwindet jeder weisse Fleck. Überschüssiger Schlamm wird mit dem Schnabel entfernt, oft weggeschleudert, manchmal geschluckt und hin und wieder am Untergrund abgestreift.

Allmählich trocknet der Schlamm auf dem Gefieder ein. Der Bartgeier fährt dann fort mit der Gefiederpflege. Zwischendurch schüttelt er sich. Scheint dabei die Sonne, ist eine gewaltige Staubwolke sichtbar. Der nicht haftende Überschuss an Kosmetikum wird weggeschleudert. Manchmal bleibt an den Federn noch etwas Schlamm kleben, der sich erst beim nächsten Wasserbad auflöst. Nach dem Trocknen zeigt sich dann ein wunderschön gefärbter Bartgeier in fein abgestuften Rot- und Lachstönen, so wie er in der Natur ebenfalls zu beobachten ist.

Die rote Farbe kommt übrigens durch Eisenoxyd Fe_2O_3 zustande.



Wann wird im Roten gebadet?

Nach den Ergebnissen aus der Vienna Breeding Unit und aus der Natur färben sich alle Bartgeier, selbst Jungvögel, im Schlammbad ein. Frisch ins Gehege eingebrachter Suhlschlamm löst bei einem Grossteil der Bartgeier sofort Rotbaden aus. Nach Verdünnung des Schlammes durch Regen verlieren die Vögel das Interesse. Dickt der Schlamm durch Trockenheit und Sonneneinstrahlung wieder ein, erlangt der nun pastöse Rot Schlamm eine besondere Attraktivität. Nach völliger Austrocknung ignorieren die Bartgeier den roten Staub. Weicht der vertrocknete Schlamm während Regenfällen wieder auf, zieht er die Bartgeier erneut stark an. Steht Bartgeiern ein Rotbad ständig zur Verfügung, färben sie sich fast nur

79-83 Szenen eines Schlammbads.

79-83 Scènes d'un bain de glaise.

79-83 Scene di un bagno di fango.

79-83 Scenas d'in bogn da glitta.

79-83 Mud bath scenes.